

Hauskreis - Infobrief zum 14.10.2014

Themen-Übersicht Gleichnisse

- 14.10. Der Knecht, der nicht vergeben wollte Matth 18,21-35
- 28.10. Der unehrliche Verwalter Lk 16,1-9
- 11.11. Das Unkraut im Weizen Matth 13,24-30

Info/Gebet:

- Die Familienfreizeit war sehr gelungen; viele Teilnehmer/innen waren keine „Kirchen-Insider“. Diese Arbeit wächst kontinuierlich. Grund zum Danken!
- Die Gemeindeversammlung wird in diesem Jahr nicht in der Gemeinschaftswoche, sondern am Sonntag, dem 2.11. nach dem Gottesdienst stattfinden.
- Ich weise auf den Flyer „Lieblingsrezepte“ hin, den Esther Krause und Hella Sellhorn ausgelegt haben. Die Mailempfänger finden ihn im Anhang.

Erklärungen:

Petrus fragte Jesus: „Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis siebenmal?“

Im Judentum galt die Regel „dreimal die selbe Sünde vergeben ist ausreichend, danach darf man sich von der Person abwenden“. Petrus hat das verdoppelt und noch einen dazu, glaubt also, besonders großzügig zu sein.

Jesu Antwort: „Nicht bis siebenmal, sage ich dir, sondern bis siebenzig mal sieben“, rechnerisch 490 – aber gemeint ist, man soll immer wieder vergeben. Die Zahl sieben drückt Vollkommenheit aus; eine solche Zahl mit sich selbst vervielfältigt und dann noch verzehnfacht, gibt der Herr an, um uns zu zeigen, wie oft wir vergeben sollen: so oft, wie Vergebung nötig ist.

Jesus illustriert seine Belehrung durch ein Gleichnis und zeigt uns dadurch, dass unser gegenseitiges Verhalten dem Verhalten Gottes uns Menschen gegenüber entsprechen soll.

Der König, worunter Gott zu verstehen ist, will mit seinen Knechten zunächst auf dem Boden der Gerechtigkeit abrechnen. Aber einer von ihnen, ein Bild von uns allen, schuldet ihm zehntausend Talente, eine unermessliche Summe, besonders für einen Armen, der gar nichts besitzt. Hier sind wahrscheinlich Silbertalente gemeint, und diese zehntausend Talente stellen heute einen Wert von mehreren Millionen Euro dar. Gemessen an dieser ungeheuren Summe, die der Knecht schuldet, kann man die Größe der Sündenschuld erkennen, die wir zahlungsunfähige Sünder Gott gegenüber haben. Seiner Gerechtigkeit gemäß forderte der König die Bezahlung der Summe, aber, von Mitleid bewegt, hat er dem Knecht die ganze große Schuld erlassen.

Nach einer so großmütigen Tat konnte der König mit Recht erwarten, dass dieser Knecht gegen seinen eigenen Schuldner ebenso handelte. Aber kaum hatte dieser die große Gunst erfahren, begegnete er einem Mitknecht, der ihm hundert Denare schuldet, eine lächerlich kleine Summe, verglichen mit der, die ihm selbst erlassen worden war. Diesen würgte er dann und stellte die Forderung „Bezahle, wenn du etwas schuldig bist.“ Dann warf er ihn, gefühllos gegen die flehentlichen Bitten seines Mitknechtes, ins Gefängnis, bis er alles bezahlt habe.

Ein öffentlicher tätlicher Angriff und Überantwortung in die Haft war im damaligen Rechtsverständnis dem Anlass völlig unangemessen; da hätte schon etwas viel Schwerwiegenderes passiert sein müssen. Der Knecht hat also nicht nur falsch gehandelt, sondern auch völlig überreagiert.

Wie trifft dieses Bild so oft auf unsere eigene Handlungsweise gegenüber solchen zu, die uns Unrecht getan haben! Wir vergessen so leicht die unermessliche Größe unserer Sündenschuld, die uns erlassen worden ist, und sind oft nicht einmal in der Lage, das verhältnismäßig unbedeutende Unrecht unserer Brüder zu vergeben. Und selbst wenn wir gesagt haben, wir hätten vergeben, so wird es uns noch schwerer, zu vergessen. Gott aber hat gesagt: „Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken“ (Hbr 10,17) In den Beziehungen zu unseren Nächsten sollten wir uns daher stets bewusst bleiben, wie Gott mit uns gehandelt hat. Gott handelt in den Regierungswegen seines Reiches in Gerechtigkeit, entsprechend der Art und Weise, wie wir unseren Brüdern begegnet sind. Denn unser ganzes Tun zieht Folgen nach sich. Als die anderen Knechte sahen, wie dieser Mensch gehandelt hatte, berichteten sie es voll Entrüstung dem König, und der König übergab den bösen

Knecht den Peinigern, bis er alles bezahlt hatte, was er ihm schuldig war. Der Herr fügt hinzu: „So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.“

Hier stellt sich vielen Christen die Frage: Wird Gott seine vollständige Vergebung mir gegenüber widerrufen, wenn ich mich mal unbarmherzig verhalte? Nein, denn sonst wäre Jesus ja umsonst gestorben und es hinge wieder alles von unserem Verhalten ab. Jesus hat in seinen Reden oft ein krasses Schwarz-Weiß-Bild gezeichnet, um eine Grundwahrheit zu verdeutlichen. So auch hier. Er möchte, dass wir die barmherzige Haltung Gottes auch in unserem Leben generell umsetzen. Einzelne Verfehlungen können die Erlösung nicht aufheben.

Einstiegsfragen

- ☞ Was war das Schlimmste, das dir dein Bruder/deine Schwester je angetan hat?
- ☞ Würdest du ein Fest veranstalten, wenn dir all deine Schuld plötzlich vergeben würde?

Bibelgespräch

- 📖 Übeltätern wurde z.Zt. Jesu bis zu dreimal vergeben. Was dachte Petrus wohl von sich und seinem Vorschlag?
- 📖 Was will Jesus mit der Rechenaufgabe sagen?
- 📖 Wenn du Petrus wärst, wie wäre deine Reaktion auf diese Geschichte?
 - Das versteh ich nicht!
 - Ist das dein voller Ernst?
 - Das wird aber schwer!
 - Hätte ich besser nicht gefragt!
 - Ich bin darauf gespannt, das zu versuchen
- 📖 Ist Gottes Vergebungsbereitschaft auf Grund dieser Geschichte begrenzt? Wie passt die Aussage von V.35 in den Gesamt-Zusammenhang des Neuen Testaments ?

Leben

- ♥ Du erfährst, dass etwas, das du im letzten Hauskreis vertraulich weitergegeben hast, die Runde mach Was tust du?
 - Ich gehe nicht mehr in diesen Hauskreis
 - Ich konfrontiere den Hauskreis damit und sage, dass mich das verletzt
 - Ich spreche im Hauskreis nie mehr über Persönliches
 - Ich versuche rauszukriegen, wer da geplaudert hat, und kläre das mit der Person
 - Ich akzeptiere, dass einem sowas passieren kann und versuche, damit klarzukommen
- ♥ Was tust du normalerweise, wenn du von jemandem verletzt wurdest?
 - Ich setze mich mit der Person auseinander
 - Ich schmolle drei Tage lang
 - Ich ziehe mich in mein Schneckenhaus zurück
 - Ich weine mich an der Schulter eines Freundes/einer Freundin aus
 - Ich versuche, die andere Person zu verstehen
 - Ich rede mit Gott darüber
- ♥ Worum bringen wir uns selbst, wenn wir uns weigern, anderen gegenüber barmherzig zu sein?
- ♥ Wie können wir anderen vergeben, ohne dabei schlechtes Verhalten zu unterstützen?

Wir wünschen Euch angeregte Gespräche!

Arno & Christian